

## LOKALREDAKTION MOSBACH

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle: (0 62 61) 93 22-71 00

Tel. Redaktion: (0 62 61) 93 22-71 50  
Fax Redaktion: (0 62 61) 93 22-9 71 50  
E-Mail Redaktion: red-mosbach@rnz.de

## IN ALLER KÜRZE

**Stadtbus II fährt wieder seine übliche Route**

**Mosbach/Neckarelz.** Nach umfangreichen Straßenbauarbeiten zwischen der Schillerstraße und der Waldsteige kann der Stadtbus II auf seine angestammte Route zurückkehren. Ab voraussichtlich morgen, Dienstag, fährt er wieder die Haltestellen „Im Burgstädtle“, „Kastanienweg“, „Tannenhof“, „Friedrich-Hölderlin-Straße“ und „Eduard-Mörke-Weg“ an. Die Fahrgäste werden gebeten, auch die Aushänge an den Haltestellen zu beachten.

**Stadtverwaltung geschlossen**

**Mosbach.** Aufgrund der Stimmauszählung der Kommunalwahl bleiben die Dienststellen der Stadtverwaltung Mosbach am heutigen Montag und – falls erforderlich – zusätzlich am Dienstag ganztägig geschlossen.

**Finanzamt geschlossen**

**Mosbach.** Das Finanzamt Mosbach einschließlich der Zentralen Informations- und Annahmestellen in Mosbach und Walldürn sind am Mittwoch, 28. Mai, vormittags bis 13 Uhr geschlossen.

**Michael Jann heute in Lohrbach**

**Lohrbach.** Oberbürgermeister Michael Jann, der erneut für das Amt des Verwaltungschefs der Großen Kreisstadt Mosbach kandidiert, lädt die Bürger des Stadtteils Lohrbach am heutigen Montag, 19.30 Uhr, zu einer Informationsveranstaltung im Gasthof „Goldener Stern“ ein. Er will dort über die erreichten Ziele der letzten acht Jahre referieren sowie seine Vorstellungen zur Entwicklung der Stadt in der künftigen Wahlperiode darstellen und mit den Bürgern ins Gespräch kommen.

**Frühstück im Rathaus**

**Mosbach.** (stm) Auch dieses Jahr organisieren Mitglieder des Jugendgemeinderates und Jugendliche der Johannes-Diakonie Mosbach wieder gemeinsam ein Frühstücksbuffet im Rathausssaal. In gemütlicher und lockerer Atmosphäre können Besucher am Samstag, 31. Mai, von 10 bis 14 Uhr mit den Jugendlichen und untereinander ins Gespräch kommen.

Das Aufstehen lohnt sich nicht nur für das reichhaltige Buffet, sondern auch für die „Band of Mountain School“, die im letzten Jahr mit ihren Liedern für ausgelassene Stimmung sorgte. DJ Fader Lustig – auch Trainer für DJing und Musikproduktionen – ist auch wieder mit von der Partie und zeigt allen Interessierten Tipps und Tricks rund ums professionelle Auflegen: Mixen und Scratches sowie den Umgang mit Schallplatten und Controllern. Jeder bekommt die Gelegenheit, auch selbst an den Plattenspieler zu stehen. Der Eintritt ist frei, es wird ein geringer Kostenbeitrag für das Buffet erhoben.

**Trauer um Kurt Heuberger**

**Diedesheim.** (ly) Am Wochenende machte die traurige Nachricht die Runde: Kurt Heuberger starb 90-jährig nach langer, schwerer Krankheit.

Große Hilfsbereitschaft zeichnete den „Ur-Diedessemmer“ aus, der bis vor wenigen Jahren noch von erstaunlicher Fitness und stets guter Form war. Seine Leidenschaft gehörte der Fotografie. Viele Vereine und Gruppen profitierten ebenso wie die Rhein-Neckar-Zeitung und die Große Kreisstadt von seinem Können. Von großem dokumentarischen Wert, gerade für die Stadtverwaltung, sind dabei die im Gespann mit Piloten der Fliegergruppe aufgenommenen Luftbilder. Über Jahrzehnte hinweg dokumentierte er mit seinen Aufnahmen „von oben“ die Entwicklung des Elzmündungsraums.

Beruflich war er bodenständig: Nach der Lehre als Mechaniker bei NSU arbeitete er als Kraftfahrer beim Straßenbauamt; von Sondereinsätzen gibt es imposante Fotos. Unzählige Repros historischer Aufnahmen vom Neckartal fertigte er an und galt als Instanz in Fragen zur jüngeren Diedesheimer Geschichte.

**Karsten Weber löste den Kunstkrimi um einen „Maler aus Mosbach“**

Katalog über Fritz Heinsheimer präsentiert – 1932 stellte der Slevogt-Schüler seine Java-Bilder in der Galerie Gurlitt aus

Von Peter Lahr

**Mosbach.** Röhrende Jazzkappen und dröhnende Radrennen im brodelnden Berlin der 1920er-Jahre. Explodierende Granaten im Schützengraben des Ersten Weltkriegs. Idyllische Bodenseelandschaften und böser Spott über den Kunsthandel. All diese Motive steckten in einer Mappe mit 50 grafischen Arbeiten, die der Stadt Mosbach 2010 zum Kauf angeboten wurde. Das Besondere daran: Der Maler heißt Fritz Heinsheimer, war Meisterschüler von Max Slevogt und wurde 1897 in Mosbach geboren. Dort lebte er allerdings nur zwei Jahre, dann zog der Junge mit seinen Eltern nach Heidelberg, wo sein Vater erst Professor und später Rektor der Universität wurde. Nach einer positiven Begutachtung durch die Konservatorin Corinna Höper von der Staatsgalerie Stuttgart entschloss sich die Stadt, die Mappe zu erwerben. Finanziell engagierten sich dabei auch der Geschichts- und Museumsverein sowie der Obrighheimer Richard Waibel.

Schnell war klar, dass man die Werke im Mosbacher Domizil des Kunstvereins Neckar-Odenwald ausstellen wollte. Da über den Künstler – abgesehen von einem Katalog aus dem Jahr 1990 – nicht allzu viel bekannt war, heftete sich der Neckarelzer Dr. Karsten Weber an dessen biografische Fersen. Die Ergebnisse der 18-monatigen Recherche präsentierte er dieser Tage im Nüstenbacher Gasthof „Zum Ochsen“ einer gebannt lauschenden Öffentlichkeit.

„Die Ausstellung, die am 20. Juli im



An die Spuren des in Mosbach geborenen Malers Fritz Heinsheimer heftete sich Dr. Karsten Weber (Mitte), unterstützt von Kulturamtsleiterin Christine Funk und Ulrike Thiele vom Kunstverein (r.). Finanziell unterstützte der Geschichts- und Museumsverein – hier repräsentiert durch Vorsitzenden Markus Wieland – den Erwerb der Grafikkarte. Foto: Lahr

Rahmen des Mosbacher Sommers eröffnet wird, beinhaltet einen Spannungsbogen für uns. Es hat ein Konglomerat von Verknüpfungen gegeben.“ So beschreibt die Mosbacher Künstlerin Ulrike Thiele die Recherche, bei der es zu erstaunlichen Begegnungen mit Kunstenthusiasten und Zeitzeugen gekommen sei. „Die Startsituation war ungemütlich. Denn es gab fast nichts zu Fritz Heinsheimer“, erinnert sich Karsten Weber. Immerhin hat er in der Landesbibliothek Speyer 15 Briefe im Nachlass von Max Slevogt entdeckt. In den Zeilen an den „Hochverehrten Meister“ erfuh er auch, dass es

ein von Heinsheimer gemaltes Porträt geben müsse. Es zeigt einen amerikanischen Mäzen der Universität Heidelberg. Die Nazis entfernten das Gemälde zwar aus der Uni, aber Weber hatte ein glückliches Händchen: „Ich fand das Bild im Kurpfälzischen Museum. Die wussten gar nicht, dass sie es haben.“

Damit war aber gleich wieder eine neue Hürde zu meistern: Da das Museum nur frisch restaurierte Gemälde ausleiht, musste Weber auch hierfür einen Finanzier finden. „Viele interessante Abstecker“ später zeichnete sich eine Biografie ab, die voller Brüche und mitunter

un glaublicher Wendungen steckt. Heinsheimers internationalen Durchbruch signalisieren die Teilnahmen an Ausstellungen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam (1928) und Los Angeles (1932). Seine „Bilder aus Java“ zeigte er in der Galerie Gurlitt, aber auch im Pfälzischen Kunstverein Speyer. Der einstige Frontkämpfer verkehrte mit linken Theaterleuten und im rechtsradikalen Dunstkreis von Friedrich Hielschers „Neuen Nationalisten“, die Hitler verachteten. 1942 konnte sich Heinsheimer – der zwar evangelisch getauft war, aber ein Kind jüdischer Eltern – nicht mehr beim „SS-Ahnenerbe“ halten. Er tauchte mit falschen Papieren bei Separatisten in der Bretagne unter.

Selbst bis ans „Ende der Welt“ streckte der „Kunst-Detektiv“ seine Fühler aus. Nicht umsonst: Weber gelang es, Kontakt zu Gerhard Péresse zu knüpfen. Bei dessen Vater tauchte Heinsheimer als Hirte unter. 1949 hat er Gerhard als Kleinkind aquarelliert. Auch in Paris lebte der Künstler, traf sich mit Ernst Jünger und hielt sich als Stoffmusterzeichner über Wasser. 1946 kehrte er nach Deutschland zurück und zog nach Wiesbaden, wo seine Frau eine kleine Fabrik besaß. Bis zu seinem Tod 1958 malte Heinsheimer, saß aber in Zeiten der Abstraktion wieder einmal zwischen allen Stühlen.

Info: „Fritz Heinsheimer. Ein Maler aus Mosbach“. Herausgeber: Stadt Mosbach. Layout: Tim Krieger. 60 S., zahlr. Abbildungen, 14 Euro. Erhältlich im Buchhandel und im Kulturamt.

**Selbst Kavaliersdelikte finden keine Gnade**

Auch Mittelstand und Handwerk sind zur unbedingten Regeltreue verpflichtet

**Mosbach.** (kft) Sauber sein und bleiben ist bei jeglichem Geschäftemachen das allein gültige Maß aller Dinge. Daran ließen Thomas Fränznick und Martin Hess von der Odenwald-Treuhand keine Zweifel, als sie dieser Tage beim Unternehmenskreis zum Thema „Compliance“ referierten, was „Regeltreue“ bedeutet und die Einhaltung von Gesetzen, Vorschriften und Richtlinien umfasst.

Die Referenten machten deutlich, dass es keinen Unterschied macht, ob die Regeltreue mit all ihren Facetten gesetzlich gefordert ist oder „nur“ auf freiwillig definierten ethischen Grundsätzen fußt. Ob man Brücken über den Ganges baut oder Fliesen auf der heimischen Terrasse verlegen lässt: Zu „Unlauterem“ animieren oder sich dazu „verführen“ lassen, hat Konsequenzen, wenn es ruchbar wird. Das gilt übrigens auch für jene, die großzügig Kunden beschenken oder sich in eine Lounge einladen lassen, um samstagsnachmittags mit „Freunden“ ein paar nette Stunden im Fußballstadion zu ver-

bringen. Selbst wenn sich das vermeintliche Top-Spiel als Grottenkick und das Züricher Geschnitzelte als richtig zähe Angelegenheit herausstellen sollte: Milderungsumstände sind unter Compliance-Gesichtspunkten nicht zu erwarten. Eine Diskussion darüber, wo Vorteilsgewährung anfängt und Vorteilnahme aufhört, kann allenfalls noch akademisch geführt werden.

Beim Stichwort Fußball kam natürlich auch der Fall jenes Funktionärs zur Sprache, der bundesweit Furore machte wie kein anderer. Martin Hess, der als Fachanwalt für Steuerrecht die Tragweite dessen ermesen kann, was zu Zahlungen in vielfacher Millionenhöhe und jahrelangem Einrückern hinter bayrische Gitterstäbe führen wird, ließ nebenbei durchblicken, dass es die beim Bratwurstfabrikanten so dilettantisch gemachte und deshalb so folgenreich gescheiterte strafbefreiende Selbstanzeige noch weiterhin gibt, wenn auch in deutlich verschärfter Form. Der (Rück-) Weg

in die „Steuerehrlichkeit“ bleibt also auch jenen nicht verschlossen, die aus Nachlässigkeit, Versehen, Nervenkitzel oder Leichtsinns bislang die eine oder andere „Umleitung“ bevorzugt hatten. Wer also auch hier „sauber bleiben“ will, sollte sich schnell einem versierten Fachanwalt anvertrauen.

Gesetze, Vorschriften und Regeln einzuhalten, betrifft also nicht nur „Global Player“, sondern alle, die sich auf die Straße wagen oder Steuerklärungen abgeben. Fränznick und Hess legten demgemäß großen Wert darauf, ihr Publikum zu sensibilisieren für das, was Inhaber, Geschäftsführer und das erweiterte Führungspersonal eines jeden Unternehmens über Gebote und Verbote, Überwachungspflichten und die strafrechtlichen Verantwortlichkeiten bei Regelverletzungen wissen sollten. Denn gerade im Steuer- und im Arbeitsrecht finden selbst vermeintliche Kavaliersdelikte, für die besonders die Nutznießenden viel Verständnis haben, keine Gnade.

**Jugendfilmtage stehen allen offen**

Dokumentarfilmer Umbreit zeigt Filme und diskutiert

**Neckar-Odenwald-Kreis.** Die Jugendfilmtage, die der Fachdienst Gesundheitswesen am Landratsamt gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt Neckar-Odenwald und dem Kreisverband des Kinderschutzbundes Anfang Juni in der Sport- und Festhalle Neckarzimmern veranstaltet, richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse, die die Einladung über ihre Schulen erhalten haben. Aber auch alle sonstigen Interessierten sind willkommen, sich einen, zwei oder alle drei Filme des Filmemachers Bernd Umbreit anzusehen, die jeweils schwierige Lebenssituationen ehrlich, einfühlsam und berührend thematisieren.

Am Montag, 2. Juni, wird um 10.30 Uhr der Film „Essstörung – Sarahs Weg aus der Bulimie“ gezeigt. Sarah und ihre Geschwister stehen stellvertretend für eine Sorge, die viele Familien zerreißt, von denen ein Mitglied unter einer oft langjährigen und manchmal lebensbedrohlichen Essstörung leidet.

Bei der „Tour ins Ungewisse“ wollen vier junge Männer in 72 Stunden 1100 Kilometer und 5500 Höhenmeter mit dem Handbike zurücklegen. Das Besondere daran: Alle vier sind seit einem Unfall querschnittsgelähmt. Dieser Film wird am Dienstag, 3. Juni, um 10.30 Uhr gezeigt.

„Zeit, die mir noch bleibt“ greift die Diagnose Lungenkrebs auf, die ein dreifacher Familienvater mit gerade mal 41 Jahren erhält. Wie Markus H. damit umgegangen ist, wurde ein Jahr lang mit der Kamera dokumentiert. Dieser preisgekrönte Film ist am Mittwoch, 4. Juni, ebenfalls um 10.30 Uhr zu sehen.

Vor den Filmvorführungen werden jeweils die stellvertretende Fachbereichsleiterin Jugend und Soziales, Susanne Heering, sowie Bürgermeister Christian Stuber und die Aufsichtsratsvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Neckar-Odenwald, Gabriele Teichmann, kurz sprechen. Im Anschluss ist an allen drei Tagen eine Diskussion zum jeweiligen Thema mit dem Filmemacher Bernd Umbreit vorgesehen.

Info: Die Filmvorführungen sind kostenlos, um eine Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten an Elisabeth Ehret im Landratsamt, Tel: (0 62 61) 84-24 56, E-Mail: elisabeth.ehret@neckar-odenwald-kreis.de.

**Doppelte Ehrung für Dr. Frank Zundel**

Der frühere Vorsitzende des TC Mosbach erhielt die Landesehrennadel und ist neues Ehrenmitglied

**Mosbach.** Die gut besuchte Mitgliederversammlung des Tennisclubs „Grün-Weiß-Rot“ Mosbach im Clubhaus erfuh einen ganz besonderen Akzent durch die Auszeichnung des langjährigen Vorsitzenden Dr. Frank Zundel mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Oberbürgermeister Michael Jann nahm die Ehrung vor und würdigte in seiner launigen Ansprache die Leistungen des Vereins und von Dr. Frank Zundel.

Zundel hat sich in hohem Maße um den TC Mosbach verdient gemacht. So war er weit über 20 Jahre in wichtigen ehrenamtlichen Funktionen engagiert, u.a. als Sportwart, als 2. Vorsitzender und über acht Jahre als 1. Vorsitzender. 2013 übergab Zundel sein Amt an den neuen Vorsitzenden Thorsten Schabinger. Für all seinen großen Einsatz zollte OB Jann dem Geehrten großen Respekt und überreichte die Ehrennadel.

Der Geehrte bedankte sich bei allen Mithelfern im Verein dafür, dass sie ihn über viele Jahre unterstützten.

Der Verwaltungsrat des TC Mosbach hatte sich Gedanken gemacht, wie man

Zundels Leistungen würdigen könnte. Die Entscheidung war schnell getroffen, und es war Thorsten Schabinger eine sichtliche Freude, Dr. Frank Zundel zum Ehrenmitglied des TCM zu ernennen. In Zundels Dank fehlte nicht die Anmer-

kung, dass er sich für ein „Ehrenmitglied“ noch deutlich zu jung halte.

Die Mitgliederversammlung verlief sehr harmonisch; den Berichten der Ressortleiter und dem Kassenprüfungsbericht folgte einstimmig die Entlastung.



Dr. Frank Zundel (links neben OB Jann) wurde mit der Ehrennadel des Landes ausgezeichnet und hörte dafür auch Glückwünsche vom Verwaltungsrat des TC Mosbach. Foto: TCM